

Klaus Hoffmann-Reicker

# UNBEKANNTES AUS SACHSENS GESCHICHTE

## Impressum

© edition Sächsische Zeitung  
SAXO'Phon GmbH, Ostra-Allee 20  
01067 Dresden  
www.editionsz.de

Alle Rechte vorbehalten

1. Auflage Juni 2007

Titelbild	Mario Thiele . www.fotolia.de
Lektorat	Klaus Gertoberens . www.perpetuum.de.com
Layout	Ronny Rozum . www.creaface.de
Druck	Medienhaus Lißner OHG . www.medienhaus-lissner.de

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

ISBN 978-3-938325-35-3

## Inhalt

Einige Worte als Prolog ..... 7

### EIN GEFÜCHTETER GERMANENSTAMM

Wo einst Sachsen lag ..... 10

### ALS DAS FAUSTRECHT REGIERTE

2.0. Kurioses aus der Romanik ..... 14

2.1. Markgraf Gero – Urbild der Nibelungensage ..... 16

2.2. Der Sorbenapostel Benno ..... 18

2.3. Die vergessene Ahnherrin der Wettiner ..... 23

### RÜSTUNGEN WERDEN MUSEUMSSTÜCKE

3.0. Kurioses aus der Gotik ..... 26

3.1. Europas erste chirurgische Entfettungskur ..... 31

3.2. Wetterkapriolen beinahe wie heute ..... 33

3.3. Dresdens erste Regenten ..... 35

3.4. Albrecht der Degenerierte ..... 37

3.5. Rowdys im Kloster St. Maria ..... 39

3.6. Der eigentliche Held des Kyffhäuserdenkmals ..... 41

3.7. Eine Frau führt Deutschlands erste Steuer ein ..... 44

3.8. Oybin – Der Ruhesitz eines Kaisers ..... 46

3.9. Der im Fürstenzug fehlende Markgraf ..... 48

3.10. Ein Sachse als geistiger Vater der Hussiten? ..... 51

3.11. Das Grab unter Lessings Füßen ..... 54

3.12. Entführung als Rechtsmethode ..... 56

3.13. Der gewaltige Reichsmarschall ..... 58

### REFORMEN RICHTEN HAUPT UND GLIEDER AUF DIE NEUZEIT EIN

4.0. Kurioses aus Renaissance und Barock ..... 62

4.1. Martin Luther und der Sex ..... 70

4.2. Kurfürst Moritz und die Idee von einer Bundesrepublik ..... 73

4.3. Dr. Paul Luther – ein Leben zwischen den Stühlen ..... 85

4.4. Giordano Bruno in Wittenberg ..... 88

4.5. Italienische Goldsucher in Sachsen ..... 91

4.6. Kurfürstin Sophie und der Justizmord an Kanzler Krell ..... 95

4.7. Wider das unmäßige Saufen der Deutschen ..... 99

4.8. Der Kurfürst, der mit zwei Frauen verheiratet war ..... 104

4.9. Die Kavaliereise Augusts des Starken .....	106
4.10. Der verstümmelte König.....	110
4.11. Der Groll zwischen Sachsen und Preußen.....	112
4.12. Wilsdruff korrigiert die sächsische Geschichte.....	115
4.13. Die Rache des Königs.....	120
4.14. Der Kunstaukäufer Francesco Algarotti.....	122
4.15. Illegitime Kinder am sächsischen Hof.....	124
4.16. Der Hofgespensterbeschwörer und sein Meisterschüler.....	127

#### DER KAPITALISMUS GEWINNT AN FAHRT

5.0. Kurioses aus dem 19. Jahrhundert.....	132
5.1. Die Sachsen und die Literatur.....	137
5.2. Gräfin Kielmannsegge – Napoleons Geheimagentin.....	139
5.3. Die Militize – Meißner Romantiker.....	144
5.4. Perestroika 1813.....	154
5.5. Fürst Putjatin – der erste Grüne in Deutschland.....	156
5.6. Schirgiswalde – das sächsische Liechtenstein.....	159
5.7. Gräber edler Polen in Dresden.....	163
5.8. Vom Arbeiter zum Kapitalisten.....	165
5.9. Die TU und die Dresdner Industriepioniere.....	188
5.10. Die Eisenbahn verändert das Stadtbild.....	188
5.11. Sachsens höchstdekoriertes Spitzel.....	190
5.12. Die rote Bulldogge auf dem Königstein.....	192

#### DER MARKT ALS MASS ALLER DINGE

6.0. Kurioses aus dem 20. Jahrhundert.....	196
6.1. Der Ehebruch der sächsischen Kronprinzessin.....	200
6.2. Kapitalisten als edle Spender.....	205
6.3. Die Goldmacher GmbH.....	211
6.4. Die homöopathische Verhütungspille.....	214

#### ANHANG

7.0 Quellenverzeichnis.....	222
-----------------------------	-----

Geschichtsbücher gibt es viele, möglicherweise sogar zu viele. Sie warten gut sortiert in den Regalen auf ihre Leser. Bei historischen Themen gibt es zu einem Problem leider meist mehrere Darstellungen, da sie mit jedem politischen Systemwechsel umgeschrieben wurden – so auch die sächsische Geschichte. Erst war die Geschichte des territorialen Herrscherhauses Wettin tonangebend, dann wurde alles kaiserlich-preußisch umgeformt. Es folgte die unselige Sicht von Blut und Boden. Dann die Zeit der revolutionären Arbeiterklasse. Die Genossen hatten vergessen, dass Erinnerung an die Vergangenheit zunächst nichts Feststehendes sein kann. Nie hat Gedächtnis seinen Sinn in sich selbst, immer illustriert es einen heute auf der Tagesordnung stehenden Zweck. Durch Weglassen, Korrigieren, Verfälschen, Beschönigen, Deuten, Idealisieren passt das Erinnerungsvermögen zurückliegende Ereignisse der Gegenwart an. Und heute behaupten viele Geschichtsschreiber, das Mittelalter sei fromm gewesen. Der Leser ist verwirrt. Ihn stört vielleicht auch, dass die gesamte Geschichte, entgegen aller Logik, noch immer in ein bestimmtes Korsett gezwängt wird, welches irgendeine politische Richtung maßgeschneidert hat. Eigentlich ist die Erinnerung an Vergangenes nichts Feststehendes. Sie sucht ihren Sinn nicht in sich selbst, sondern dient stets knallharten gegenwärtigen Zielen. Mit Halbwahrheiten oder Verfälschen hat das Nichts zu tun, sondern lediglich mit sich ändernden Einstellungen. In diesem Buch werden deshalb einige jener Kuriositäten versammelt, die man oft aus Gründen der Staatsräson unter den geduldigen Teppich der Geschichtsschreibung kehrte.

Diese Auswahl von Miniaturen ist keine Sagen- oder Gerüchtesammlung, kein Anekdotenschatz, denn die zitierten Historiker erheben noch immer den Anspruch nur beglaubigte Tatsachen angeführt zu haben. Nach keiner Seite kann deshalb eine Vollständigkeit angestrebt sein. Das sollen berufsmäßige Forscher ausfechten, die dann mit heruntergeklapptem Visier gegeneinander ziehen und sich alte Akten und Bücher um die Ohren schlagen, bis alle in eine undurchdringliche Wolke aus Geschichtsstaub gehüllt sind.

Mit diesen Episoden soll deshalb auch daran erinnert werden, dass weder ein Politiker noch ein Historiker behaupten kann, er habe tatsächlich den Stein der Weisen gefunden. Dieser Kampf gegen die Windmühlentügel besteht übrigens seit der griechischen Antike. Damals wurde

### 3.13. Der gewaltige Reichsmarschall

Er ist der Begründer der albertinischen, der königlichen, Linie des Hauses Wettin. Albrecht III., Markgraf von Meißen, Herzog von Sachsen, wurde 1443 in Grimma geboren. Über ihn steht außer den Geschichten vom Prinzenraub sehr wenig in den Geschichtsbüchern. Man weiß höchstens noch, dass er die Albrechtsburg Meissen bauen ließ, aber dann hört es schon auf. Die sächsischen Historiker haben ihn absichtlich etwas kurz abgehandelt.

Albrecht III. kommt aber gesamt-nationale und sogar europäische Bedeutung zu. Daneben ist seine Herrschaft mit den gewaltigen Silberfunden im Erzgebirge sowie den Fortschritten beim frühneuzeitlichen Ausbau des Staatswesens eng verbunden.

Seine Erziehung war besonders sorgfältig. Albrecht verlebte einen Teil seiner Jugend am Kaiserhof Friedrichs III. in Wien. Er wird als intelligent beschrieben, eine stattliche Erscheinung mit großer Körperkraft. Viele Ritterturniere oder Zweikämpfe in der Schlacht sahen ihn als Sieger. 1464 wurde er mit Zdenka von Böhmen, der Nichte des Kaisers, vermählt. Damit wurde Meissen endlich gegen Böhmen abgeschirmt. Die bislang zu Böhmen gehörenden Territorien Schwarzburg, Schönburg und Vogtland kamen zu Sachsen. Albrecht III. nutzte seinen Einfluss, um zwischen seinem exkommunizierten Schwiegervater, Ketzerkönig Georg Podiebrad, und dem Kaiser zu vermitteln. Böhmens Kanzler und Kirchenreformer, Gregor von Heimburg, starb 1472 auf der Burg Tharandt, seinem selbst gewählten Exil. Albrecht III. söhnte diesen vom Papst geannten Mann mit dem Vatikan wieder aus.

Aber auch in der Ehe mit Herzogin Sidonie (Zdenka) gab es Konflikte, da sie besonders strenggläubig katholisch war. Sie wollte aus ihrem Erstgeborenen einen Geistlichen machen. Dieser Wunsch zerbrach sich, als Albrecht III. seinen damals noch unmündigen Sohn zu seinem Regenten im Herzogtum ernannte.

Der Kaiser brauchte Albrecht als „des Reiches gewaltigen Marschall und Bannermeister“. Die militärische Befähigung Albrechts III. war sicher nur die halbe Wahrheit. Sein Reichtum gestattete es ihm, die meisten Feldzüge aus eigener Kasse vorzufinanzieren. Er verschmerzte es auch, dass der Kaiser nichts außer Orden und Ehren zurückzahlen konnte. Als Gebietszuwachs war das Herzogtum Sagan zu Sachsen gekommen.

Am Anfang regierten die Brüder Wettin noch gemeinsam von Dresden aus. Die Burg Meissen als ein typischer Übergangsbau von einer Wehrburg zum Schloss wurde begonnen, aber später nie genutzt, weil 1485 auf Wunsch des Älteren die wettinischen Länder geteilt wurden. Albrecht wählte die schöneren Städte und die reicheren Vasallen mit der Herzogswürde. Für Ernst blieben damit die Kurwürde, Anhalt und Thüringen sowie 100.000 Gulden als Ausgleichszahlung. Von diesem Augenblick an gab es zwischen den beiden Linien Spannungen, die 60 Jahre später, unter Albrechts Enkel Moritz, zum Bruch führten.

Auf dem Reichstag zu Nürnberg 1487 wurde der Oberbefehl über das Reichsheer Herzog Albrecht III. übergeben. Die Regentschaft im Herzogtum Meissen überließ er deshalb Georg, dem damals noch nicht Bärtigen. Kurz darauf wurde König Maximilian durch die aufständischen Bürger Brügges gefangen genommen. Albrecht III. befreite ihn 1488 und erhielt dafür die Statthalterschaft der Niederlande, womit er Vorkämpfer Herzog Albas wurde. Albrecht nahm Brüssel, Brügge und Haarem ein. Er schlug den Aufstand in Westfriesland nieder.

Doch den Großteil der Rüstungslasten hatte das Land Meissen zu tragen; und Kaiser fehlte es erneut an Geld. Im Land herrschte Unzufriedenheit. Aber selbst diese sich ausbreitende Missachtung erschütterte Albrechts Anhänglichkeit an die ihn ganz erfüllende Idee vom

Blick über die Elbe auf die Albrechtsburg mit Dom in Meissen. Die Burg ist nach Albrecht III. benannt. Foto Thomas Lehmann

